

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 53.

Dienstag den 4. März.

1856.

Dr. Karl Albert Mellin.

(Fortsetzung.)

Gerade in jene Zeit, wo die Cholera zum ersten Male in Halle einkehrte, fiel auch die Einführung der revidirten Städteordnung. Am 9. October 1831 nämlich begann die Wahl der Stadtverordneten und ihrer Stellvertreter. Ein feierlicher Gottesdienst war ihr vorausgegangen. Die Aufregung, welche damals überall herrschte und auch auf Mellins Leben und Wirken einen so entscheidenden Einfluß ausübte, werden wir uns richtig erklären können, wenn wir die allgemeine Aufregung jener Zeit, hervorgerufen durch die Juli-Revolution in Frankreich und deren Nachhall in Deutschland, uns vergegenwärtigen.

Ein Theil des Volks betrachtete die neue Städteordnung als eine besondere Errungenschaft, und diese nach allen Richtungen hin auszubenten galt ihm für die Aufgabe der neuen Zeit. Ein anderer Theil dagegen hielt sie nur für ein Spielwerk, welches dem eigensinnigen und noch unmündigen Volke in die Hände gegeben würde, damit es hierdurch von anderweitigen Wünschen und weitergehenden Bestrebungen abgelenkt würde. Dieses an sich vortreffliche Institut konnte daher erst mit der Zeit zur vollen Geltung gelangen und diejenige Stellung im Staatsorganismus einnehmen, welche der verstorbene König mit ihrer Verleihung beabsichtigte. *) Die Vertreter der Städte mußten sich also erst an diese neue Ordnung der Dinge gewöhnen und sich durch die Schule der Erfahrung und durch Aneignung administrativer Kenntnisse für ihren wichtigen Be-

ruf zu befähigen suchen. Aber fast überall wurde diese Stellung Anfangs überschätzt, und daher kam es denn, daß man an vielen Orten die Einführung der neuen Städte-Ordnung als eine bequeme Gelegenheit betrachtete, mißliebige Personen aus den Magistratscollegien zu entfernen, und den Grundsatz aufstellte: „die neue Stadtverwaltung kann nur durch die Entfernung der Mitglieder der alten Zutrauen erlangen, da diese in der öffentlichen Meinung gesunken sind.“ Daß solche Grundsätze eine große Bewegung hervorrufen mußten und wirklich hervorriefen, wem sollte dies entgangen sein, wenn er nur einiges Interesse an dem Gange der öffentlichen Angelegenheiten nahm? Schon bei den Wahlen zu den Stadtverordneten zeigten sich allwärts stürmische Aufregungen. Bald standen sich zwei Parteien, die einer besonnenen, ruhigen Entwicklung und die eines überstürzenden Vorwärtsschreitens, einander feindlich gegenüber, und eine gute Lunge gehörte schon damals dazu sich Gehör und Geltung zu verschaffen. In jener bewegten Zeit hatte unsere Stadt das seltene Glück in dem Vorsteher der Stadtverordneten einen hochgeachteten Mann zu besitzen, der nicht allein das allgemeinste Vertrauen genoß, sondern der es auch verstand die Verhandlungen mit Umsicht und weiser Mäßigung zu leiten. Und obgleich es diesem verdienstvollen Manne nicht immer gelang das durchzusehen, was sein Herz wünschte und seine kluge Einsicht als zweckmäßig und nothwendig erkannt hatte, so erforderte es doch die Pflicht der Dankbarkeit dieses Ehrenmannes zu gedenken, wo sich nur Gelegenheit hiezu darbietet. Die Erinnerung an den Justizrath Dr. Dryander darf und wird nie aus den Herzen Hallischer Bürger schwinden! Dryander war Mellins langjähriger Freund gewesen, er hatte die Talente desselben im Bewaltungswesen kennen gelernt, aus eigener Anschauung und Erfahrung kannte er Mellins vielfache Verdienste um hiesige Stadt; in voller, ehrenhafter Ueberzeugung hielt er daher auch die Wahl Mellins zum Oberbürgermei-

*) Der mit der Ausarbeitung der neuen Städteordnung beauftragt gewesene Geh. Reg.-Rath Streckfuß fand sich noch im Jahre 1838 veranlaßt in einem umfassenden Aufsätze über preuß. Municipal-Verfassung (cf. 4. Heft der deutschen Vierteljahrschrift für 1838, Stuttgart bei Cotta) das Wesen derselben in das rechte Licht zu stellen und sie gegen Verunglimpfungen in Schutz zu nehmen.



ster nicht nur für zweckmäßig, sondern auch für nothwendig und der Klugheit gemäß, weil jede andere Wahl mindestens einen zweifelhaften Erfolg haben, offenbar aber die Stadtkasse zu einer nicht unbedeutenden Mehrausgabe veranlassen würde.

Ein großer Theil der Stadtverordneten billigte diese Ansichten und man hielt Mellins Wahl zum Oberbürgermeister nicht mehr für zweifelhaft. Um so unerwarteter traf daher der Schlag, als sich die Nachricht verbreitete, daß Mellins Gegner den Sieg davongetragen hätten und drei andere sehr achtbare Männer auf die engere Wahl zum Oberbürgermeister gekommen wären. So tief auch Mellin erschüttert und gebeugt wurde, so verlor er doch den Muth nicht; denn noch blieb es ungewiß, ob jene drei Männer die Wahl annehmen würden. Und wie es Mellin erwartet hatte, so geschah es auch. Theils aus freundschaftlicher Gesinnung gegen Mellin selbst und dessen Familie, theils aber auch aus der bescheidenen Rücksicht, daß sie ihrem Vorgänger an Erfahrung und administrativen Talente nachstehen dürften, lehnten alle drei die Ehre ab, und es mußte daher zu einer neuen Wahl geschritten werden. Die Theilnahme für ihren bisherigen Bürgermeister wurde jetzt in allen Schichten der hiesigen Bevölkerung rege, und fand einen Ausdruck in einer Vorstellung an die Stadtverordneten-Versammlung, welche von den angesehensten Männern der Stadt, der Universität und der verschiedenen Behörden unterzeichnet war.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Der Königliche Servis
einschließlich des städtischen Zuschusses für den Monat Februar c. soll

Sonnabend den 8. März c.
Vormittags in den Stunden von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Quartier-Amte gezahlt werden.

Zur Deckung des städtischen Zuschusses für die im Monat März c. ausgemieteten Mannschaften ist der Beitrag von den Häusern Nr. 1074 bis 1664 erster Monat dritter Tour erforderlich, welcher in den nächsten Tagen einzukassirt werden soll.

Halle, den 1. März 1856.

Die Servis-Deputation.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Die Erhebung des Stättegeldes auf den Wochenmärkten und des Aufzugsgeldes auf den Viehmärkten auf 3 beziehungsweise 6 Jahre vom 1. Mai d. J. ab soll

Mittwoch den 5. März d. J. Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 18. Februar 1856.

Der Magistrat.

Auf den nächsten Mittwoch

am 5. März, Vormittags 9 Uhr,

soll auf dem Waisenhause eine Quantität altes Bauholz, Bretter, Latten und Staken meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Halle, am 1. März 1856.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

== Firma's, ==

Thür- und Klingelschilder, Grabkreuze und sonstige Inschriften werden in jeder beliebigen Farbe und Schriftart stets sauber und dauerhaft angefertigt. Auch werden alte Metallbuchstaben wieder neu vergoldet bei

Gustav Wiefert, vormalig Louis Dietrich,
Maler, Lackirer und Firmaschreiber, Rathhausgasse 19.

Glanz-Stärke.

Dieses Fabrikat macht die Wäsche nicht nur spiegelglänzend, sondern auch blendend weiß. Man behandelt diese Stärke nach bekannter Weise, läßt sie aber zum Schluß 2 bis 3 Minuten, unter beständigem Quirlen, länger kochen.

W. Fürstenberg & Sohn.



Etwas Ausgezeichnetes von Speisekartoffeln, à Schefel 20 Sgr., à Meße 16 S., und guten Sauerkohl lange Gasse Nr. 29 im Laden.

Große Kartoffeln, à Meße 17 S., sind zu verkaufen kleine Ulrichstraße Nr. 34 in den drei Königen.

Lehmsteine verkauft Töpferplan Nr. 4. Auch sind daselbst billige Torfsteine zu haben.

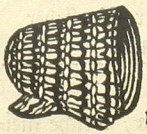
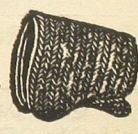
Braunkohlensteine

von Ischerbener Kohle verkauft im Ganzen und Einzelnen zum Sommerpreise **Sander,** lange Gasse 9.

 **500 Stück Confirmandenanzüge.** 
 Rock, Hose und Weste von 3 Thlr. 10 Sgr. an bis 12 Thlr.
 bei **W. Salym & Comp., Leipzigerstr. 105/369.**

 **Damen- und Herren-Strohüte** werden in unserer Fabrik zum Waschen, Modernisiren und Färben zu den bekannten Preisen fortwährend angenommen und den neuen gleichend in kürzester Frist zurückgeliefert.
L. Sachs & Comp., große Ulrichsstraße 4.
 Strohhüte für Damen, Mädchen und Knaben im nobelsten Phantasie-Geschmack empfehlen in einer hier noch nicht gekannten Auswahl zu den billigsten Preisen
L. Sachs & Comp.

Die Strohhut-Fabrik von A. Berger,
 früher **Graseweg Nr. 2,** jetzt **Brüderstrasse Nr. 13,**
 empfiehlt ihre **Strohhutwäsche** und **Bleiche** hiermit ergebenst.

 **Strohhut-Wäsche und Bleiche.** 
 Alle Sorten **Strohhüte** werden fortwährend gewaschen und gebleicht und nach der zur Ansicht stehenden neuesten Façon umgearbeitet.
G. Hennemeyer, Strohhut-Appreteur,
Graseweg Nr. 2.

Frischer Kalk
 Donnerstag den 6. März in der Ziegelei am Hamsterthor
Stengel.

Eine gute Hobelbank wird zu kaufen gesucht alter Markt Nr. 6.

Einen Lehrling sucht Schulze, Glasermeister.

Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, können sofort, nach Umständen unentgeltlich, angenommen werden
große Brauhausgasse Nr. 1, eine Treppe.

Ein **ehrllicher** und **fleißiger** Junge von 16 bis 18 Jahren findet zum 1. April Arbeit
 Leipzigerstraße Nr. 106.

Ein Dienstmädchen in gesetzten Jahren, **welche in Küche und allen Hausarbeiten vollständig erfahren ist,** sich keiner Arbeit scheut und die besten Zeugnisse ihrer Tüchtigkeit aufzuweisen hat, **aber nur eine solche,** findet zum 1. April a. e. bei gutem Lohn einen Dienst beim Kaufmann **Regel,** Leipzigerstr. Nr. 106.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. April Professor **Heintz,** Barfüßerstr. Nr. 10.





Ein zuverlässiges Kinder-Mädchen von au-
ßerhalb kann sogleich in Dienst treten
Schulgasse Nr. 7.

Ein gut empfohlenes Kindermädchen von gesetztem
Jahren sucht zum 1. April der Justizrath **Schede**.

Ein anständiges, im Kochen erfahrenes Mädchen
wird zum 1. April d. J. gesucht Mittelstraße Nr. 2.

Zwei gesunde Ammen, Lademädchen, Köchinnen,
Kindermädchen und Hausmädchen können nachgewiesen
werden durch Frau **Lange**, großer Sandberg Nr. 3.

Ein junges Mädchen, welches im Schneidern ge-
übt ist, sucht in und außer dem Hause Beschäftigung
Leipziger Straße Nr. 7, im Hofe rechts, eine Treppe.

Meine Wohnung ist von jetzt ab gr. Klausstraße
Nr. 13 in der Arnold'schen Seifenhandlung, 1 Treppe
hoch.

Gustav Wolff, Clavierlehrer,
Schüler von Apel.

Ein Speisezelt ist zum Hofmarkte zu vermieten
große Klausstraße Nr. 7.

Die herrschaftliche Wohnung in mei-
nem Gartenhause dicht vor dem Rannischen Thore,
welche Herr von Arnstedt bewohnt, ist vom **1.**
October d. J. ab anderweit zu vermieten. Das
Nähere bei dem Kaufmann **Fürstenberg sen.**, große
Ulrichsstraße Nr. 58.

Eine kleine Stube ist zum 1. April zu beziehen
Kanzleigasse Nr. 2.

Eine Stube ist an eine Person zu vermieten
Schulgasse Nr. 1, zwei Treppen.

Eine Parterre-Stube ist zu vermieten und sofort
zu beziehen Schulberg Nr. 1.

Ein freundliches Logis ist an einen einzelnen Herrn
oder Dame zu vermieten und den 1. April oder 1. Juli
zu beziehen großer Berlin Nr. 4.

Eine meublirte hübsche Wohnung von Stube und
Kammer ist zu vermieten und den 1. April c. zu be-
ziehen Taubengasse Nr. 2.

Verloren.

Ein brauner Pelztragen ist gestern Abend 7¹/₂
Uhr auf dem Wege von der Reitbahn nach der kleinen
Ulrichsstraße bis Haus Nr. 6 verloren. Es wird gebe-
ten, solchen gegen Belohnung im bezeichneten Hause
1 Treppe hoch abzugeben.

Verloren wurde am Sonntag Nachmittag von
der großen Märkerstraße durch die kleine Märkerstraße
nach der Leipziger Straße ein goldenes Medaillon mit
goldenem Haken. In dem Medaillon befindet sich das
Bildniß eines Herrn, der Uhrhaken in Form eines
Weinblattes. Das Medaillon flach wie eine kleine Da-
men-Uhr. Der Finder erhält eine gute Belohnung.
Abzugeben bei Herrn Juwelier **Ritfcher** am Markt.

Es wurde gestern Abend von der goldnen Kugel
bis nach meiner Wohnung eine Mappe mit Quittungen
von der Jüdischen Gemeinde verloren. Abzugeben ge-
gen Belohnung bei **S. Nothenstein**, Gottesacker-
gasse Nr. 1.

3 Thlr. Belohnung.

Von dem, auf der nördlichen Terrasse des Stadt-
Gottesackers belegenem, umgitterten **Neuber'schen Erb-**
begräbnisse ist in diesen Tagen ein hochstämmiger Ro-
senstock gestohlen. Obige Belohnung wird Demjenigen
zugewendet, welcher zur Entdeckung des frechen Diebes
führende Umstände bei dem Unterzeichneten zur Anzeige
bringt. Der etwa 5¹/₂ Fuß hohe Stock (gelbe Noisett-
Rose) ist mit der Wurzel aus der Erde genommen und
jedenfalls für den Verkauf bestimmt; weshalb auch Die-
jenigen dringend veranlaßt werden, welche auf eine Be-
lohnung verzichten, sich aber dafür interessieren, daß
dieser nichtswürdigen Dieberei entgegen getreten werden
kann, jede Vermuthung, die zur Ermittlung des Frev-
lers führen könnte, anzuzeigen.

Der Gottesacker-Vorsteher
Solberg.

Dankagung.

Den geehrten Herren Tischlermeistern, welche mei-
nen verstorbenen Mann am 2. März zur Ruhe beglei-
tet haben, sage ich hierdurch meinen innigsten tiefge-
fühltesten Dank.

Halle, den 3. März 1856.

Wittwe **Nieber**.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde

Den 1. März 1856.

Weizen	3 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.	bis 3 Thlr.	27 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2	22	6	3	2	6
Gerste	1	20	—	2	—	—
Hafer	1	2	6	1	6	3